



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Universitätsbibliothek Paderborn

**CreutzSchuel Jn welcher die Gedult gestärckt, hülff vnd
trost an die hand gegeben wirdt**

Drexel, Jeremias

Cöllen, 1684

§. 4.

[urn:nbn:de:hbz:466:1-51984](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-51984)

Das himmlisch Sion ist mir immer
in meinem Herzen: Nach dir / O
steht mein unersättliches Verlangen.

Und diß heist wichtig und verständig
den. Also lehrt uns die Creutz-Schul
sichtig seyn.

S.4.

Gleich wie man in der Creutz-Schul
lehret fürsichtig seyn / also lehret
man auch darinnen bescheiden und
demüthig seyn. Wer in dieser Schul
nit lehret sich selbst verachten / der wird
wohl sonst nirgends lehren. Sonst vor
Zeiten dem Moysi geschaffte / er soll
Hand in Busen stecken / und er steck
in Busen / da er sie aber wider herauf
war sie ganz außsätzig. Was ist diß
ein neues Wunder? Warumb ist
ein herrlicheres oder stattlicheres Wunder
geschehen / das doch zum wenigsten
so abschewlich wär? Auff diese Frag
Theodoretus Antwort / und spricht
Gott hat den Moyses ermahnet / daf

mit übermühtig werden solte / weil er eines
 so grossen Volcks Haupt und Fürst wür-
 de / sondern sich der Demut beflisse. Dan
 mit derselben Hand werde er noch grosse
 Wunder erwerck thun : Damit er sie nun
 nicht in zugrossen Ehren htelte / als ein
 wunder-würckende Hand / so hat sie ihm
 Gott mit Aufsatz behafft fürgezeigt / damit
 Moses nach so vielen Wunderthaten / die
 er gethan / dannoch sagen könnte: Mit unser
 hohe Hand / sondern der Herr hat solches
 alles gethan. (a)

Der grosse König Alexander / da er in
 Judea umbzoge / und Völcker / die kaum
 bey ihren Nachbarn bekant waren / be-
 kriegte / ward er in belägerung einer Statt /
 in dem er die Mawren besichtiget / wo
 sie am schwachsten / mit einem Pfeil ge-
 troffen und verwundet / das er doch ein gute
 Weyl nicht achtet / sondern in seinem
 Vorhaben einen Weg als den andern
 ernstlich forsetzte. Als aber hernach erst /
 da das Blut verunnen / der Schmerz
 in der truckenen Wunden grösser wur-

des

(a) Deut. 32. vers. 17.

de / und der Fuß / weil er auff dem Wasse / allgemach erstarzet / must er wohl stehen. Da sprach er / sie schwören sampt / und wollen mich überreden / sey des Gottes Jupiters Sohn ; die den aber macht sie all zu Lügnern / die mir / ich sey ein Mensch. (a) Silve Alexander / jetzt bist ein mal ein kleines zuvor hast gemeyn / du ein Gott.

Sehe einer jetzt / wie wir in der Schul so ring und leichtlich lehren / Flügel hängen. Wer da in die Schul wan er nicht gar ein Streck und Noth der sagt zu letzt rund her auß von allen neuen Sachen : Ich bin zwar reich / Gunst und Gnad bey Leuten / alles ich anfang / gehe mir hurtig von statt / gilt viel / man lobt mich / man ehrt man trägt mich schier auff den Aber / ach lieber Gott / wie oft auff dem Erdboden daher ! wie so viel Ding / die mich ermahnen sagen / ich sey ein Mensch. Da

(a) Sen.ep. 59. post med.

fen an mir die Sorgen/ da Kranckheiten/
da sonsten Creus und Trübsal / und was
ruffen und schreyen diese Vbel anderst
dan mir / ich sey ein gebrechlicher / sterb-
licher und allenthalben ein mühseliger
Mensch!

S. Chrysostomus sagt gar zierlich von
dieser Welt und Erdenkreiß : Gott der
Herr / spricht er / hat die Welt nicht nur
wunderlich und groß / sondern auch ge-
brechlich und zergänglich gemacht. Was
er in den Apostelen gethan / das hat er
auch der ganken Welt gethan. Was hat
er aber in den Apostelen gethan? Sie thā-
ten viel und grosse Zeichen und Wunder /
und hat sie doch ohn underlaß lassen geiß-
len / vertreiben / in Gefängnus legen/
kranck seyn / steinigen / creuzigen /
in unauffhörlichen Trübsalen umge-
hen. (a) Vnd diß zwar darumb / damit
man sie auch für Menschen / und nit für
Götter hielte / ob sie schon Zeichen thā-
ten / die deß Menschen-stand übertreffen.
Vnd eben darumb haben die Apostel
Kran-

(a) Chryf.tom. 5. hom. 10. ad pop.

Krancke gesund gemacht / und seynd
 selber krank gewesen ; sie haben
 aufgeweckt / sich selber aber haben
 vom Tod nicht erlöset. Und was
 deren wir uns drüber ? Wir haben
 Schatz in irdischen Gefässen. (a)
 durch einen leichten Stoß zerbrochen.
 Dahero auch waren etliche Apostel
 immerdar krank. Dan dem Timotheus
 wird nur ein wenig Wein zugelassen
 umb seines Magens willen / weil er
 daß er oft krank ist. (b) Stephanus
 wird zu Miletus krank ge-
 sen. (c) Epaphroditus ligt auff den
 krank. (d) Was seynd das für Kranck-
 mögt einer sagen / die nicht auff der
 zel / sondern immerdar nur zu Beth
 krank ligen?

Ein solcher soll wissen / daß in
 Creutz-Schul die heilige Leuth / und
 auch die Apostel vor allen Dingen

(a) 2. Corinth. 4. v. 7. (b) 1. Tim. 5. v. 23. (c) 2. Tim. 4. v. 20. (d) 2. Tim. 4. v. 27.

mit lehren müssen. Also / wie S. Bern-
hard sagt / wird des heiligen Pauli Affect
und Neigung zum Übermuth durch den
Stachel des Fleischs underdruckt und ge-
dempfft; also wird des Zachariä Unglau-
ben mit bindung der Zungen gestrafft:
Also proficiere die Heilige / und neme
zu durch Ehr und durch Unacht-
barkeit / in dem sie mitten unter den son-
derbaren Gaben und Gnaden / die sie
empfangen / dennoch empfinden und se-
hen sollen / daß sie gleichfals wie andere
Menschen in gemein von zergänglichkeit
und Eitelkeit angefochten werden. Damit
sie / in dem sie durch die Gnad etwas an
ihnen selbst sehen / das über ihren Stand
und Wesen / dennoch nit vergessen was
sie seynd. Dan zugleich wie ein Arzt
nicht nur Salben allein / sondern auch
Feyr und Messer braucht / das wilde
Fleisch an den Wunden hinweg zu nem-
men / und darumb schneide und brennt/
damit den Schaden durch das Pflaster
heulen möge / also auch Gott / der wahre
Seelen-Arzt / schickt der Seelen solche
An-

Anfechtungen/ Creuz und Trübsal /
 durch sie zwar verfolgt und gedemüthet
 und ihr Freud in Trauren ver-
 werde. (a)

(a) Bern.de grad.humil.&c sup
 gr. i. superb. pag. 975.

S. 5.

Es kommt nun über uns / was
 wolle / das wir leyden sollen / so laß
 in allem der Ruhren Gottes und
 seyn. Niemand soll sagen / ich hab
 so grob nicht verdient ; ich bin un-
 es geschicht mir unrecht. Diß seynd
 lose verfluchte Reden. O wie weit
 seynd diese Wort : Recht und billig
 diese Straff über mich : ich hab
 schuldt : und obwol ich zwar dieser
 von dieses Verbrechens wegen
 nicht so grosse und harte Straff
 so hab ichs doch gewißlich in ander
 wohl tausendmal verschuldt. Dar
 geht die Straff jederzeit billig über
 und zwar mir zum besten / dan also
 mich probieren / und lehrne mich selber